

## Maria – Mutter Europas

Predigt zur Männerwallfahrt nach Todtmoos  
von Weihbischof Christian Würtz



*Kapelle Maria Mutter Europas auf Gnadenweiler bei Bärenthal/SSE Beuron*

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Fast könnte man meinen, die Geschichte der Europäischen Union sei eine Geschichte der Krisen: Finanzkrise, Brexit, Coronakrise, Flüchtlingskrise usw. usf. Die Lage im gerade abgebrannten Flüchtlingslager Moria auf der griechischen Insel Lesbos zeigt uns ja schmerzlich, dass Europa nicht in der Lage zu sein scheint, die Lage der Flüchtlinge menschenwürdig zu gestalten.

Da ist es gut, wenn wir uns immer wieder bewusstmachen, dass Europa mehr ist als Krisen, mehr ist als der Euro und die Wirtschaft, dass Europa vielmehr ein Lebens- und Kulturraum ist, der auf gemeinsamen Werten beruht und der vor allem ein friedliches Miteinander ermöglichen will.

Nach dem Zweiten Weltkrieg haben die Menschen in Europa und die Politiker begriffen, dass es nicht gegeneinander geht, dass Kriege letztlich immer nur Verlierer haben, sondern dass es nur in Gemeinschaft in guter Weise nach vorne geht. Um diese Gemeinschaft innerhalb Europas zu fördern, wurden verschiedene Institutionen gegründet, vom Europarat über die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl, den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte, die Europäische Gemeinschaft bis hin zu Europäischen Union, wie wir sie heute kennen.

Äußeres Erkennungszeichen zunächst für den Europarat, dann für die EG und nun für die EU ist die Fahne, wie wir sie alle kennen. Die offizielle Beschreibung dieser Fahne lautet: „Das Emblem besteht aus

einer blauen rechteckigen Flagge, deren Breite das Anderthalbfache der Höhe misst. Auf einem unsichtbaren Kreis, dessen Mittelpunkt der Schnittpunkt der Diagonalen des Rechtecks bildet, sind in gleichmäßigem Abstand zwölf goldene Sterne angeordnet. (...) Jeder Stern hat fünf Zacken. Alle Sterne stehen senkrecht, d. h. ein Zacken weist nach oben, Ihre Zahl ist unveränderlich.“

Am 8. Dezember 1955, übrigens ein hoher Marienfesttag, wurde diese Fahne vom Ministerrat des Europarates angenommen. Damals hieß es in einer offiziellen Erklärung: „Gegen den blauen Himmel der westlichen Welt stellen die Sterne die Völker Europas in einem Kreis, dem Zeichen der Einheit, dar. Die Zahl der Sterne ist unveränderlich auf zwölf festgesetzt, diese Zahl versinnbildlicht die Vollkommenheit und die Vollständigkeit ... Wie die zwölf Zeichen des Tierkreises das gesamte Universum verkörpern, so stellen die zwölf goldenen Sterne alle Völker Europas dar, auch diejenigen, welche an dem Aufbau

### *Inhaltsverzeichnis*

|                                 |    |
|---------------------------------|----|
| <i>Leitartikel</i>              | 1  |
| <i>Aus den Dekanaten</i>        | 3  |
| <i>Rund um den Lindenberg</i>   | 10 |
| <i>Termine</i>                  | 11 |
| <i>Info Diözesanversammlung</i> | 12 |

Europas in Einheit und Frieden noch nicht teilnehmen können.“

Wer Urheber dieser Fahne war und was sie tatsächlich darstellen soll, darüber gibt es unterschiedliche Meinungen und Überlieferungen. Verschiedene Menschen behaupten, sie hätten die Fahne in ihrer endgültigen Fassung entworfen. Sei es, wie es will. Ich möchte noch auf eine andere Deutung hinaus, die mir sehr plausibel erscheint, wenn wir uns das Motto des heutigen Wallfahrtsgottesdienstes vor Augen stellen: Maria – Mutter Europas.

Werfen wir dazu einen Blick in die Geheime Offenbarung des Johannes, in das letzte Buch der Bibel, in dem Johannes den verfolgten Christen Mut zusprechen möchte: „Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt. Sie war schwanger und schrie vor Schmerz in ihren Geburtswehen. Ein anderes Zeichen erschien am Himmel und siehe, ein Drache, groß und feuerrot, mit sieben Köpfen und zehn Hörnern und mit sieben Diademen auf seinen Köpfen. Sein Schwanz fegte ein Drittel der Sterne vom Himmel und warf sie auf die Erde herab. Der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte; er wollte ihr Kind verschlingen, sobald es geboren war. Und sie gebar ein Kind, einen Sohn, der alle Völker mit eisernem Zepter weiden wird. Und ihr Kind wurde zu Gott und zu seinem Thron entrückt.“ Da ist er wieder, der Kranz von zwölf Sternen, den wir bereits von der Fahne her kennen. Und das Blau lässt uns eine Brücke schlagen zu dem Himmel, an dem das Zeichen zu sehen ist.

Die Ausleger der Bibel haben von Anfang an diese Frau, von der da Rede ist, nicht nur als die Kirche, sondern in besonderer Weise auch als Maria gedeutet. Maria ist die Frau, die Johannes in der Vision sieht, die schwanger ist und einen Sohn gebären soll, die aber vom Bösen in der Gestalt eines Drachens bedroht wird.

Oft ist Maria in der Kunst so dargestellt worden, als eine Frau, um deren Haupt zwölf Sterne zu sehen sind, der Mond und eine Schlange als Zeichen für das Böse zu ihren Füßen.

Wenn wir also diese Bibelstelle im Ohr haben und entsprechende Darstellungen Mariens vor unserem Auge und dann die Fahne der Europäischen Union sehen, dann dürfte uns es nicht schwerfallen, hier einen Zusammenhang zu sehen; vor allem, wenn wir auch bedenken, dass viele der Väter Europas überzeugte Katholiken waren. Erinnert sei nur an Konrad Adenauer, Robert Schuman und Alcide de Gasperi.

Auch wenn es sich nicht zu 100 Prozent beweisen lässt, dass bei der Entstehung Maria und die eben gehörte Bibelstelle Patinnen waren, so können und dürfen wir als Christen in der Fahne Europas immer auch ein Zeichen für Maria sehen, so wie sie der heilige Johannes in der Offenbarung beschreibt.

Maria ist so in besonderer Weise zur Schutzpatronin Europas geworden, ihrer Fürsorge hat sich – bewusst oder unbewusst – Europa in besonderer Weise anvertraut. Mittlerweile ist dieser Gedanke auch dadurch äußerlich in Erscheinung getreten, dass in Europa von einem Kreuz von Marienkapellen umfasst wird, die aufeinander bezogen sind: von Island im Nordwesten bis hin zu Malta im Südosten, von Gibraltar im Südwesten bis Beresniki ganz im Osten am Ural gibt es Kapellen mit dem Titel: Maria, Patronin Europas. Und auch bei uns in der Erzdiözese, in Bärenthal-Gnadenweiler bei Beuron, in der Mitte Europas, wurde vor einigen Jahren eine Kapelle gebaut, die den Titel Maria, Patronin Europas, trägt.

Was heißt das aber nun, wenn wir uns als Europäer, wenn wir Europa in besonderer Weise Maria, ihrem mütterlichen Schutz, anvertrauen, wo sie doch zur Königin des ganzen Himmels gekrönt wurde?

Zunächst macht es uns deutlich, dass Europa mehr ist als eine Wirtschafts- und Währungsunion. Europa ist, wie eingangs bereits gesagt, ein Kultur- und Lebensraum. Und dieser Raum ist ganz wesentlich nicht nur durch das Christentum geprägt, sondern auch auf ihm aufgebaut. Dabei müssen wir in unseren Tagen erleben, dass vieles aus den Fugen geraten ist, dass auch das christliche Fundament Risse bekommen hat, dass die christliche Ethik, gerade der Schutz des Lebens von der Zeugung bis zum Tod immer weniger geachtet wird. Um es mit den

Worten der Offenbarung zu sagen: der Drache, groß und feuerrot, ist noch immer da und will das Gute, das Christliche, beseitigen.

Wenn wir Maria als Patronin Europas bezeichnen, dann sagen wir damit: wir wollen uns ihr anvertrauen, wir wollen ihr nachfolgen, wir wollen sie als Vorbild nehmen, wir wollen ihre Botschaft, die sie uns durch ihr Leben gab, auch in unserem Leben umsetzen.

Und das kann uns in diesen Zeiten schwerer Krisen weiterhelfen. Denn Maria war offen für Gottes Anruf. Sie war bereit, sich ihm zu öffnen und sich ihm ganz anzuvertrauen. Maria war nicht auf ihren eigenen Vorteil bedacht, sie hat nicht nur an sich selbst gedacht, sondern sie war vielmehr bereit, sich in den Dienst Gottes zu stellen. Sie war bereit, Verzicht zu üben, sich in Dienst nehmen zu lassen, mitzuarbeiten am Werk Gottes, sich seiner Führung anzuvertrauen.

Wir wissen, dass das für Maria nicht immer ein leichter Weg war, sondern dass sie oft an der Seite ihres Sohnes schwere Stunden, Stunden größter Not, erlebte. Aber sie hat es mit seiner Hilfe ausgehalten, sie hat in der Not standgehalten und hat dafür reichen Lohn erhalten.

Europa als gemeinsamer Lebensraum lebt vom Tun seiner Bewohner. Daher ist es unser aller Aufgabe, dass es in Europa gut weitergeht, dass das christliche Fundament nicht verschwindet und Europa in die Beliebigkeit abgleitet, in der nur noch die Wirtschaft das Sagen hat. Die heutige Wallfahrt lädt uns ein, unseren Beitrag zum Guten, zum christlichen Miteinander zu leisten. Immer, wenn wir eine Europafahne sehen, können wir uns an Maria erinnern. Wir werden auf unsere Aufgabe als Christen hingewiesen, nach dem Beispiel und Vorbild Mariens am Aufbau des Reiches Gottes und auch am weiteren Aufbau eines christlichen, eines friedvollen Europas mitzuwirken. Lassen wir uns dazu immer wieder aufs Neue von Maria inspirieren, der Patronin Europas. Amen.



Weihbischof Christian Würzt

## Wallfahrt nach Todtmoos und Festgottesdienst mit Weibischof Christian Würtz

Seit nunmehr 36 Jahren wandert eine Pilgergruppe aus dem „oberen Wutachtal“ am 2. September-sonntag nach Todtmoos anlässlich der Wallfahrt des KMW der Region Hochrhein. Trotz der Corona Situation trafen sich frühmorgens um 5 Uhr 15 Personen am Dom in St. Blasien ein. Begleitet wurde die Gruppe durch **Hubert Glunk und Max Nägele** von der Seelsorgeeinheit Bonndorf-Wutach, welche die Wallfahrt auch vorbereitet hatten. Begleitet wurde die Pilgergruppe von **Pater Christoph**. Nach einem kurzen Impuls startete die Gruppe.

Die 2. Station war der Soldatenfriedhof oberhalb von St. Blasien, wo man den vielen Kriegsoffer gedachte und auch eine Kerze entzündete. Weiter ging es zur Ibacher Höhe, wo sich 3 Pilger aus Mutterslehen der Gruppe angeschlossen haben. Gestärkt vom Gebet und dem warmen Tee ging es weiter über Oberibach bis zum „Ibacher Kreuz.“ Nach einem Gruppenbild am Kreuz (siehe Bild) ging die Pilgergruppe nach Todtmoos. Rechtzeitig zum Festgottesdienst zog die Pilgergruppe in die Wallfahrtskirche in Todtmoos ein.



*Gruppenbild mit Weibischof Würtz und Pater Roman nach dem Gottesdienst vor der Kirche.*

*Bilder: Max Nägele*

Gemeinsam mit den Teilnehmern der diesjährigen Männerwallfahrt feierte **Weibischof Würtz** den Festgottesdienst, wobei die Festpredigt unter dem Motto „Maria – Patronin Europas“ stand. „Europa als gemeinsamer Lebensraum lebt vom Tun seiner Bewohner. Daher ist es unser aller

Aufgabe, dass es in Europa gut weitergeht“, betonte Weibischof Christian Würtz. Er betonte, dass Europa mehr sei als eine Wirtschafts- und Währungsunion sei, denn es sei auch Kultur- und Lebensraum: „Dieser Raum ist ganz wesentlich nicht nur durch das Christentum geprägt, sondern auch auf ihm aufgebaut.“ Er unterstrich: „Wenn wir Maria als Patronin Europas bezeichnen, dann sagen wir damit: wir wollen uns ihr anvertrauen, wir wollen ihr nachfolgen, wir wollen sie als Vorbild nehmen, wir wollen ihre Botschaft, die sie uns durch ihr Leben gab, auch in unserem Leben umsetzen.“ Er ermutigte die Teilnehmer der Wallfahrt, einen „Beitrag zum guten, zum christlichen Miteinander zu leisten.“

Aufgrund des herrlichen Wetters fand sich nachmittags eine stattliche Zahl von Gläubigen an der neu errichteten Marienstatue zur Andacht mit **Pater Roman** ein.



*Die Wallfahrer bei der Station beim Ibacher Kreuz. Hier schlossen sich weitere 3 Fußpilger der Gruppe an.*

*Max Nägele*

## Fußwallfahrt nach Flüeli zu Bruder Klaus und Dorothea

Am 19. Und 20.09.20 trafen sich 25 Personen aus unserer Region zu der vom Katholischen Männerwerk Bezirk Klettgau-Wutachtal zu einer Wallfahrt zum Bruder Klaus und seiner Frau Dorothea.



Bei der Grablege von Bruder Klaus in der Kapelle neben der Pfarr- und Wallfahrtskirche in Sachseln.

Die Wallfahrt stand unter dem Leitwort: „**Du führst mich hinaus ins Weite, du machst meine Finsternis hell**“, entnommen dem Psalm 18. Am Samstagmorgen um 7 Uhr trafen wir uns in der Pfarrkirche von Rheineim zum Morgenlob. Danach ging die Fahrt mit Privatautos Richtung Sarnen. In Melchtal in der Kirche „Maria Namen“ machten wir die 1. Statio.

Das „**Du**“ aus dem Leitwort stand im Vordergrund unserer Betrachtung. An einigen Bibelstellen wurde aufgezeigt, wie Gott den Menschen begegnet. Von **Jahwe**, „ich bin, der ich bin“, bis hin zum personalen Gott. Gott wird in seinem Sohn Jesus Christus Mensch. Die Bibel zeigt uns Gott in vielen Gesichtern: Gott der Hirte, Gott als Mutter und Vater in der Schöpfungsgeschichte, Gott als Strafender und Zürnender (Sintflut, Tempelreinigung), Gott als gerechter Richter bis hin zum Vater. Christus sagt: So sollt ihr beten: „**Vater unser ...**“

Die Gondel von Stöckalp nach Melchsee-Frutt brachte uns Wallfahrer in Minutenschnelle auf ca. 2000 Höhenmeter. Hier betrachteten wir den Begriff „**führst**“ aus

dem Leitwort. Gott führt sein Volk aus Ägypten, er führt es durch das Meer, durch eine Wüste und ging in einer Wolkensäule als Wegweiser vor ihnen her. Sehr deutlich wird das „Führen“ im Psalm 23 beschrieben.

Wer achtet und sorgt sich mehr um seine Schafe als ein guter Hirte. Mit Gebeten und Liedern schlossen wir die zweite Statio ab.

Nach Statio 2 trennte sich die Wallfahrergruppe. Die „Sportlichen“ gingen über den Bonistock (2168 m) und die etwas weniger Sportlichen, teilweise auch dem Alter geschuldet, gingen am Melchsee und am Tannensee entlang zur Tannalp. Auf dieser Strecke bot sich ein Rastplatz zu einer Vesperpause an. Man teilte seinen Reiseproviant und ging danach gestärkt aus das letzte Stück zur An der Tannalpkapelle traf man sich wieder zur dritten Statio.

Die dritte Statio, von Frau Aurelia Zolg vorbereitet und gehalten, stand

unter dem Begriff „**ins Weite**“, ebenfalls aus dem Leitwort „*Du führst uns ins Weite, du machst meine Finsternis hell!*“. Mit Atemübungen, die unseren Körper weit machen sollten, wurde in die Thematik eingeführt. Mit einem Zitat von Bischof Bode fuhr Frau Zolg fort: „Es geht um eine Weite, die uns herausführt aus den ständigen Kreisen um uns selbst und uns einen freien Blick in das Heute und in die Zukunft ermöglicht. Dafür braucht man manchmal mehr Abstand oder muss die Sichtweise eines Größeren annehmen.“ Diese Weite, so fuhr Frau Zolg fort, ist ein Geschenk an uns. Wer sich von Gott ins Weite führen lässt, gelangt zur inneren Freiheit, ergreift ungeahnte Chancen für die Zukunft, zeigt Vertrauen in Gottes Wege, wird Ruhe, Frieden und Heimat finden, befreit sich von der Enge des Herzens.

Mit dem Bild von der Weite können wir es wagen, das Göttliche in unserer Welt zu sehen, es sich selbst und dem anderen nahe zu bringen. Der Lebensraum weitet sich, eine neue Freiheit, in die Gott uns führt, wird uns geschenkt.

Mit dem Lied, „Vertraut den neuen Wegen ...“ wurde die Statio 3 abgeschlossen.

Ein Regenguss zwang uns statt zu Fuß den Rückweg anzutreten



Gruppenbild aller Teilnehmenden der Wallfahrt bei der Statue von Dorothee Wyss, der Frau von Bruder Klaus.

Fotos: Gerhard Zolg

ten, mit der „Frutti-Bahn“ zur Fruttkapelle zu fahren. Manche waren über diese „fußschonendere“ Bewegungsart sogar froh. Diakon Wolfgang Spitznagel führte in der Tannalpkapelle durch die vierte Statio. „... **du machst meine Finsternis hell.**“ Er spannte mit diesem Satz den Bogen zu Klaus und seiner Frau Dorothea. Auch sie hatten die Finsternis zu durchleben. Was führt Menschen in diese Finsternis? Dunkle Momente in der Liebe, das Gefühl verlassen zu sein, schwindendes Selbstwertgefühl, das Empfinden des Alleinseins, die Auseinandersetzung mit der eigenen Sterblichkeit, das Gefangensein in der Sprachlosigkeit um nur einige zu nennen.

In solchen Momenten steckt die Möglichkeit, den Psalm 18, aus dem unser Leitwort stammt, neu zu beten. Den kurzen Weg zur Gondelstation konnten wir trockenen Fußes gehen, denn es hat aufgehört zu

regnen. In der unteren Ranftkapelle rundete Wolfgang Spitznagel den Tagesverlauf mit dem Thema „**zur Ruhe kommen – hören – geschehen lassen**“ den Wallfahrtstag ab. Klaus und Dorothea seien dafür ein ideales Vorbild. Sie ermutigen uns, den Blickwinkel Gottes einzunehmen. Viele Beispiele aus deren Leben, die uns Wolfgang Spitznagel erzählte, unterstreichen diese Forderung. Nach dem Lied „Mein Herr und mein Gott ...“ machten wir uns auf Weg zu unserer Unterkunft.

Ein vorzügliches Abendessen wurde uns im Hotel in Flüeli serviert. Nahezu alle Wallfahrerinnen und Wallfahrer hatten einen immensen Durst, der bis spät in die Nacht gestillt werden musste. In froher, gemütlicher Runde schmeckt sowohl Bier, Wein als auch schweizer Most einfach besser.

Anderntags musste man früh aus den Betten, denn um 07:30 Uhr gab es bereits das Frühstück und

um 09:15 begann der Gottesdienst in der Flüeli-Kapelle, offiziell Kapelle St. Karl Borromäus Flüeli. Wir konnten dank eines aufmerksamen Küsters besetzte Plätze einnehmen, ansonsten hätten wir zu wenig Platz gehabt.

Nach dem Gottesdienst nutzen einige Pilger die Zeit, sich in Flüeli u.a. im Geburtshaus von Bruder Klaus umzusehen oder Käse einzukaufen. Andere machten sich nochmals auf den Weg zum Ranft.

Nach dem Mittagessen trafen wir uns in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Sachseln. Dort erteilte Wolfgang Spitznagel mit einer Reliquie von Bruder Klaus den Pilgersegen. Um 15:30 nach einem gemeinsamen Fototermin an der Statue von Dorothee und ihren Kindern machten sich alle auf den Heimweg.

Gerhard Zolg

**28. November 2020  
9:30–17:00 Uhr**

Veranstaltungsort/Anmeldung:  
Bildungshaus Neckarelz  
Martin-Luther-Str.14  
74821 Mosbach  
Tel. 06261 6735300  
Fax: 06261 6735410  
E-Mail:  
info@bildungshaus-neckarelz.de

Kath. Männerwerk, Freiburg  
weitere Infos:  
www.kmw-freiburg.de



**Gebetsanliegen**  
des Papstes  
und der Kirche

November  
2020

*Universal – Künstliche Intelligenz*

Wir beten dafür, dass die Entwicklung von Robotern und künstlicher Intelligenz stets dem Wohl der Menschheit dient.

**Gebetsanliegen**  
des Papstes  
und der Kirche

Dezember  
2020

*Universal – Für ein Leben aus dem Gebet*

Wir beten dafür, dass unsere persönliche Christusbeziehung durch das Wort Gottes und unser Gebet wachse.

## Männerwerk wandert mit spiritueller Begleitung von Männerseelsorger Pater Georg Matt (SDB) auf dem Kinzigtäler Jakobusweg

Vom 25. bis 27. September 2020 war eine Wandergruppe von 13 Männern auf dem „Kinzigtäler Jakobusweg“; der Wettervorhersage entsprechend, bei widrigem Wetter: Dauerregen und Kälte. In drei Tagesetappen ging es von Haslach über Zell am Harmersbach, Nordrach, Gengenbach bis Offenburg. Ziel der 1. Tagesetappe war Zell am Harmersbach. Nach kurzer Warmlaufphase hielten wir inne zur Statio unter dem Thema: Aufbruch, Sehnsucht nach Gott und dem Segen für die Gruppe, dass wir einander die Lust wecken auszuschießen. Für diese und die weiteren Stationen hatte **Pater Georg** ein Textheft erstellt und jedem Teilnehmer ausgehändigt. Auf schönen, zum Teil breiten Wegen aber auch schmalen Pfaden gingen wir Schritt für Schritt den Schwarzwald hinauf, bis wir „Webers Kreuz (410m)“ erreichten. Ankommen, durchatmen, Flüssigkeit aufnehmen und sammeln zur „Statio beim Kreuz“ mit dem Thema: Die Botschaft vom Kreuz (1 Kor 1,18–31) – Auszug: Wo ist ein Weiser? Wo ein Schriftgelehrter? Wo ein Wortführer in dieser Welt? Hat Gott nicht die Weisheit der Welt als Torheit entlarvt? Denn da die Welt angesichts der Weisheit Gottes auf dem Weg ihrer Weisheit Gott nicht erkannte, beschloss Gott, alle, die glauben, durch die Torheit der Verkündigung zu retten. Der Weg führte weiter bergauf, vorbei an der Fischerbacher Hütte, die uns ein idealer und trockener Rastplatz war, gestärkt und erholt ging es zum Niller Eck (630m), wo wir den höchsten Punkt unserer Tagesetappe erreichten. „Statio nahe der Nillhöfe“ mit einer Textbetrachtung zu Franziskus, von Sr. Sigmunda May und folgender Geschichte mit der Überschrift: Nichtig oder wichtig: Ein kleiner Junge hatte seine Hand in eine kostbare Vase gesteckt und vermochte sie nicht mehr herauszuziehen. Laut schrie er um Hilfe. Man zog und zerrte an

seinem Arm, aber der Junge schrie nur noch lauter. Schließlich musste man das kostbare Stück zerschlagen, um die Hand des Jungen zu befreien. So fand man den Grund, weshalb er die Hand nicht herausziehen konnte: In der Vase lag ein Geldstück – das hielt er fest in seiner Hand. Weiter über den Kohlplatz nach Zell a.H., wo wir die Wallfahrtskirche „Maria zu den Ketten“



*Brotzeit – nach dem Aufstieg von Nordrach zur Lärchenhütte*

ansteuerten. Statio – Abendgebet mit dem Thema: Friede ist in Gott, denn Gott ist der Friede. Niklaus von Flüe (Heiliger des Tages). Danach fuhren wir nach Gengenbach wo Ankommen, Duschen, Abendessen, geselliges Beisammensein und ein kurzer, nächtlicher Stadtrundgang den erlebnisreichen Tag abrundeten.

**Die 2. Tagesetappe** führte uns von Zell a.H. nach Nordrach über den Berg, vorbei an der Lärchenhütte (590m), hinunter nach Gengenbach. Regen und Wind waren die ständigen Begleiter. In der Pfarrkirche in Nordrach wurde „Rat gehalten“ und der Entschluss gefasst, dem Wetter zu trotzen und die Etappe fortzusetzen. Pater Georg machte den Vorschlag, die bei der Schutzhütte (Lärchenhütte – 580 m) vorgesehene Statio aufgrund des Wetters in der Kirche zu halten. Die Zustimmung war spontan und einstimmig. Statio bei der Schutzhütte mit dem Thema: Gott stiftet Gemeinschaft. Schriftwort: Aufforderungen zu einem Leben aus dem Geist: Römer 12,9–21.

Danach ging es weiter in Richtung Gengenbach. Zuerst war eine anstrengende Steigung, hinauf zur Lärchenhütte, zu bewältigen.

Mit ruhigen, jeder nach seinem individuellen Tempo gesetzten Schritt, bewältigten wir den Aufstieg und waren froh und dankbar, uns in der Hütte, im Schutz vor Regen, Wind und Kälte, zur Brotzeit absetzen zu können. Nun führte der Weg auf einem schmalen Serpentinpfad und danach auf breitem Holzabfuhr-



*13 Wanderer haben das Ziel erreicht: Offenburg – an der Kinzig – Zum großen Deich. Fotos: P. Georg Matt*

weg hinab zur „Portiuncula-Kapelle.“ Ein Kleinod mit herrlichem Vorplatz und bei trockenem Wetter und klarer Luft überwältigenden Ausblick über Gengenbach, dem Kinzigtal, der Rheinebene bis hinüber zu den Vogesen und nach Straßburg. Leider war uns dieser Blick an diesem Tag vergönnt. Da ein Aufenthalt, aufgrund zum Teil nasser Schuhe, Socken und Hosen, nur begrenzt möglich war, hielten wir die „Statio in der Portiuncula-Kapelle.“ mit dem Thema: „Baue meine Kirche auf“ – mit Blick auf Franziskus und der Frage: „Wo ist Kirche“ (Text von Hanna Müller) konzentriert und zügig ab. Dann machten wir uns auf zur letzten Statio des Tages, der nahe gelegenen Jakobuskappelle auf dem „Bergle“, die wir fast immer im Blick hatten. Kurzer Abstieg, kurzer Aufstieg und wir standen auf der Höhe, leider vor einer verschlossenen Kapelle. Pech! Dann, spontane Übereinstimmung: Auf ins Hotel, duschen, in trockene Kleider und zum Abendgebet in die nahegelegene Stadtkirche, von allen angenommen.

Der 3. Wandertag von Gengenbach nach Offenburg war eine Flachetappe. Der Start war bei fast trockenem Wetter aber noch starkem Wind. Bevor wir auf den Kinzigdamm liefen, suchten wir im Bereich einer Papierfabrik einen windgeschützten Platz, wo wir uns zum Morgengebet versammelten. Danach ging es weiter und in Höhe Ortsende Gengenbach entlang von Feldern, auf denen



*Fröhliche Gesichter der Pilger nach dem Abschlussgottesdienst in der Pfarrkirche St. Erhard in Hofstetten bei Haslach im Kinzigtal.*

der Topinambur blühte, durch Obst- und Beerenanlagen mit dem Blick zum „Ortenberger Schloss“ und auf die Türme der Offenburger „Kreuz- und Dreifaltigkeits-Kirche.“ Auf der Ausschau nach einem für unsere „Statio“ geeigneten Platz, wurden wir am Rande von Ortenberg fündig. „Statio bei der Anlage“ mit dem Thema: Mit Franziskus in den Fußspuren Jesu / Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom: 8,28.35 und dem Blick auf Franziskus (Text vom Sr. Sigmunda May). Weiter verlief unser Weg auf dem Kinzigdamm zum „Großen Deich“ mit Stauwehr und weiter zur Bahnstation Offenburg-Kreisschulzentrum.

Zum Abschluss feierten wir, zelebriert von Männerseelsorger Pater Georg, mit einigen Gästen Gottesdienst. Beim abschließenden Beisammensein reflektierte Obmann **Willy Lauber** die drei gemeinsamen Tage, lobte die stets gute Atmosphäre, die gegenseitige Rücksichtnahme und Wertschätzung und bedankte sich bei den Organisatoren, insbesondere bei Pater Georg für seine Vorbereitung, das für jeden Wanderer erstellte Textheft und seine Begleitung auf allen Wegen. Dann ging es zurück in die Heimat.

*Erwin Dohm-Acker, Willy Lauber, Pater Georg Matt (SDB)*



## „Opa, glaubst du an den lieben Gott? ...“

**Ein Wochenendseminar für Opas mit ihren Enkelkindern**

**20.–21. Februar 2021 Haus Maria Lindenberg**

Veranstalter Kath. Männerwerk in Kooperation mit Exerzitien und geistliche Angebote Haus Maria Lindenberg  
Informationen und Anmeldung unter: [www.kmw-freiburg.de](http://www.kmw-freiburg.de)



## Kapellentag des Katholischen Männerwerks in Brigachtal

Ziel des diesjährigen Kapellentages war die Josefs-Kapelle auf dem Hofgelände der **Familie Martin und Ursula Hettich** in Brigachtal-Klengen, zu dem das Katholische Männerwerk im Dekanat Schwarzwald-Baar eingeladen hatte.

Bei herrlichem Sommerwetter kamen viele Pilger, um mit **Pfarrer Werner Arnold** aus Bad Dürkheim eine Heilige Messe zu ehren der Heiligen Familie mit Maria, Josef und ihrem Sohn zu feiern. Mit dabei waren auch die beiden **Pfarrer Bernhard Eichkorn** aus Villingen und **Ernst Gickelhorn** aus Brigachtal. Pfarrer Arnold erinnerte gleichzeitig an das Hochfest Maria Aufnahme in den Himmel/Mariä Himmelfahrt. Er segnete die von der Familie Hettich mitgebrachten Kräuter. Die gesegneten Kräuter mögen vielerlei Gutes bewirken.

Eine Pilgergruppe machte sich zuvor von der Blasius-Kirche in Klengen in einer Flurprozession mit Gebeten durch die Fluren auf den Weg zur Kapelle des Heiligen Josefs.



*In einer Flurprozession machten sich einige Pilger zu Fuß von der Blasius-Kirche in der Ortsmitte von Brigachtal-Klengen auf den Weg zur Josefs-Kapelle.*

Pfarrer Arnold stellte die Heilige Familie in den Mittelpunkt seiner Predigt. Dabei erinnerte er an die wunderbare enge und innige Verbundenheit innerhalb dieser Familie. Maria hat das Ziel ihres Lebens



*Anlässlich des Kapellentages feierte Pfarrer Werner Arnold aus Bad Dürkheim zusammen mit den vielen Pilgern aus dem Brigachtal und Umgebung an der Josefs-Kapelle in Brigachtal-Klengen eine Heilige Messe.*

unmittelbar bei ihrem Sohn Jesus Christus gefunden. Sie hat ihr Leben ganz und gar auf ihren Sohn Jesus Christus ausgerichtet. Das Fest Mariä Himmelfahrt lebt von der Tatsache, dass Jesus Christus von den Toten auferstanden ist. Jesus will, dass wir einmal dort sein sollen, wo er selbst ist. Unsere Heimat ist im Himmel und nicht hier auf Erden. Mit der Auferstehung Jesus gibt uns Gott einen sicheren Boden.

Die Fürsorge für seine Familie war für den Heiligen Josef auch in schwierigen Zeiten vorbildlich. Er war ein gerechter Mann, der Verantwortung übernommen hat für das Leben und die Schöpfung. Er ließ sich etwas von Gott sagen, was wir ebenfalls auch tun sollten. Gerade Heutzutage ist es für viele Familien nicht einfach, einigermaßen gut über die Runden zu kommen. Pfarrer Arnold appellierte an die Gläubigen, besonders

in schwierigen Zeiten das Gebet nicht zu vernachlässigen und Gott um seine Hilfe zu bitten. Letztlich ist unsere Zukunft in Gott gesichert und wird bei ihm vollendet.

Die auf der Anhöhe von Klengen gelegene Josefs-Kapelle an der Siedlerstraße Richtung Ankenbuck/Bad Dürkheim bot den Pilgern ein herrlicher Rundblick bis zur Schwäbischen Alb. Im Jahre 2012 erbauter der Landwirt Martin Hettich die schicke Josefs-Kapelle neben seinem Bauernhof. Seither lädt diese kleine Gebetsstätte zum Innehalten, zur Besinnung, zum Danken und zum Beten ein.

Anschließend trafen sich die Pilger auf dem Hofgelände zu einem Stehempfang. Mit einem Weinpräsent bedankte sich der Vorsitzende des Katholischen Männerwerks Johannes Hauger bei Pfarrer Arnold für sein Kommen und seine klaren Predigtworte, sowie bei Ursula und Martin Hettich für die Unterstützung und Gastlichkeit auf ihrem Bauernhof.

*Johannes Hauger  
(Text und Foto)*

## Gebetswache der Gruppe Oberhausen-Rheinhausen auf dem Lindenberg Ehrung von Anton Schuhmacher

Trotz Corona Pandemie, aber unter Einhaltung der Hygienevorgaben, trafen sich 10 Gebetsmänner der Gruppe Oberhausen-Rheinhausen in der Woche vom 13. bis 18. September auf dem Lindenberg, um auch in schwierigen Zeiten dort für den Frieden und den Anliegen unserer Zeit zu beten und zu singen.



**Pfarrer Eckstein**, der geistliche Leiter auf dem Lindenberg, hatte die Woche gut vorbereitet, aufgrund der eingeschränkten Platzverhältnisse täglich zwei Heilige Messen gefeiert und die Woche mit Vorträgen über das Leben Jesu und das damalige Judentum bereichert.

Besonders freuten wir uns, dass unser ältester Gebetsmann **Anton Schuhmacher** für sein Engagement für das Männerwerk und für 25 Gebetswochen auf dem Lindenberg mit der Ehrenplakette der Gebetswache und der entsprechenden Urkunde vom kath. Männerwerk durch den Vertreter der Erzdiözese Freiburg **Michael Behringer** ausgezeichnet werden

konnte. Die Gebetsgruppe beglückwünschte ihren Mitbeter „Toni“ zu dieser Ehrung und bedankte sich bei ihm und auch bei seiner Ehefrau mit einem Buchpräsent, das der **Obmann Roland Tischmeyer** überreichte.



Mit einem feierlichen Gottesdienst und dem eucharistischen Segen, ging eine Woche unter außergewöhnlichen Bedingungen zu Ende.

*Roland Tischmeyer*

## Glückwünsche zum Diamantenen Priesterjubiläum von Pater Philipp Weißhaar

Anlässlich eines Festgottesdienstes in der Allerheiligenkirche von Brigachtal-Kirchdorf feierte **Pater Philipp Weißhaar** von den Salesianern Don Boscos aus Bamberg, der alljährlich in seiner Heimat Brigachtal seinen Urlaub verbringt, sein diamantenes Priesterjubiläum. Wegen der geltenden Einschränkungen hat er sein diamantenes Weihejubiläum zum Priester im Gotteshaus seiner Heimatgemeinde gefeiert. **Pfarrer Ernst Giggelhorn** ging in seiner Ansprache auf das segensreiche und vielfältige Wirken von Pater Philipp während seiner 60 Jahre als Priester ein.

Für das Katholische Männerwerk im Dekanat Schwarzwald-Baar hatte Pater Philipp stets ein offenes Ohr. Er war auch seelsorgerisch für das Männerwerk immer wieder tätig. Bisher hat er die Tradition der Marienfeier in der Lourdesgrotte in VS-Rietheim für das Männerwerk jährlich mit seiner Anwesenheit, im Gebet und Predigtworten bereichert. Anlässlich seines Diamantenen Priesterjubiläum überbrachte ihm der Vorsitzende des Katholischen Männerwerks im Dekanat Schwarzwald-Baar, **Johannes Hauger**, die herzlichsten Glück- und Segenswünsche und dankte ihm für seine jahrelange Unterstützung. Von Herzen wünschen ihm die Männer viel Gesundheit und Gottes reichen Segen und weitere wohl behütete Lebensjahre.



*Pater Philipp Weißhaar ist alljährlich zur Marienfeier in die Lourdesgrotte nach VS-Rietheim des Männerwerks gekommen und dabei hat er in seinen klaren Predigtworten auf die Wichtigkeit des Gebets, den Frieden und die Familien hingewiesen. Anschließend war es immer wieder schön, mit ihm in netter Runde und beim fröhlichen Singen zusammen zu sein.*

*Johannes Hauger (Text und Foto)*

## Gebetswache auf dem Lindenberg 2020

Die Ehre Gottes und die eucharistische Anbetung stehen im Mittelpunkt.

Nahezu 1000 Männer kommen während des Jahres auf den Lindenberg. Diese Tage erleben die Männer hilfreich für Geist, Leib und Seele. Lassen Sie sich einladen und ermutigen, in dieser idyllischen Landschaft zu beten für den Frieden in der Welt, in den vielen großen Anliegen unserer Zeit in Kirche und Gesellschaft und in ihren persönlichen Anliegen.

Hier veröffentlichen wir die Betergruppen auf dem Lindenberg.

Hierdurch sollen auch alle, die nicht mitkönnen, zuhause eingeladen sein, ihre Gruppen im Gebet zu begleiten.

**Derzeit findet die Gebetswache von Sonntagnachmittag bis Freitagmittag statt. Die Internetseite des Katholischen Männerwerkes ([www.kmw-freiburg.de](http://www.kmw-freiburg.de)) informiert über aktuelle Änderungen.**



|               |                                   |                   |
|---------------|-----------------------------------|-------------------|
| 01.11.–06.11. | Dekanat Freiburg                  | Hubert Fischer    |
| 08.11.–13.11. | Dekanat Hegau-Möhringen           | Georg Werner      |
| 15.11.–20.11. | Dekanat HD-Weinheim III           | Heinrich Vowinkel |
| 22.11.–27.11. | Bezirk Radolfzell (Nachholtermin) | Gerd Aichem       |

Für einzelne Wochen können sich kurzfristig noch andere Männer anmelden.

Interessenten nehmen bitte Kontakt mit dem Diözesanbüro des Männerwerkes auf: Tel: 0761 5144-191

## *Wenn die Sonne des Lebens untergeht, leuchten die Sterne der Erinnerung.*

*(unbekannt)*

Wir gedenken unseren Verstorbenen, die dem Katholischen Männerwerk verbunden waren und viele von ihnen waren immer wieder bei der Gebetswache der Männer auf dem Lindenberg dabei.

Freitags gedenken wir bei der Eucharistiefeier auf dem Lindenberg den Verstorbenen.

*Erich Barth, Mannheim  
Thomas Deck, Kraichtal  
Georg Kern, Krauchenwies  
Konrad Kindler, Hettingen  
Hugo Lauber, Albruck  
Karl Püringer, St. Leon-Rot  
Hugo Teufel, Brigachtal*



**Gebetstag für  
geistliche Berufe**

**5. November**



Um  
Religionslehrer-  
Innen, die  
Zeugnis von der  
Freude des  
Glaubens  
geben.

**Gebetstag für  
geistliche Berufe**

**3. Dezember**



Um Frauen und  
Männer, die  
als Missionare  
das Evangelium  
verkünden.

## Wallfahrtskirche Maria Lindenberg

**Freitag 06.11.2020**  
Herz-Jesu-Freitag  
19:30 Uhr Eucharistiefeier

**Freitag 04.12.2020**  
Herz-Jesu-Freitag  
19:30 Uhr Eucharistiefeier



## TERMINE

### NOVEMBER

**Do. 05.11.2020, 18:00 Uhr**  
**Dekanat Mannheim**  
PRIESTERDONNERSTAG  
Eucharistische Anbetung  
St. Jakobus, Mannheim-Neckarau

**Fr. 06.11.2020, 18:00 Uhr**  
**Dekanat Waldshut –**  
**Bezirk Säckingen-Dinkelberg**  
Herz-Jesu-Freitag  
Eucharistiefeier  
17.25 Uhr Rosenkranz  
St. Maria Wallbach

**Fr. 06.11.2020, 18:30 Uhr**  
**Dekanat Bruchsal**  
Herz-Jesu-Freitag  
Anbetungsstunde der Männer  
St. Peter, Huttenheim

**Mi. 11.11.2020, 17:00 Uhr**  
**Dekanat Heidelberg-Weinheim –**  
**KMK Dossenheim**  
Betstunde der Männer  
St. Pankratius, Dossenheim  
Katholischer Männerkreis  
Dossenheim

**Do. 12.11.2020, 14:30 Uhr**  
**Dekanat Bruchsal**  
Männerbetstunde  
in der Klosterkirche Waghäusel  
Klosterkirche Waghäusel

**Mo. 16.11.2020, 17:30 Uhr**  
**Dekanat Karlsruhe**  
Gebetsstunde der Lindenbergbeter  
17:30 Uhr Eucharistiefeier  
Gebetsandacht bis 19:00 Uhr  
St. Stephan, Karlsruhe

**Mo. 16.11.2020, 18:00 Uhr**  
**Dekanat Endingen-Waldkirch**  
**Bezirk Kaiserstuhl**  
Rosenkranz  
St. Pankratius, Burkheim

**Mi. 25.11.2020, 18:00 Uhr**  
**Dekanat Schwarzwald-Baar**  
Meditation und eucharistische  
Anbetung  
Stille Anbetung anschl. Gebet  
in den Anliegen der Menschenwürde  
und des Lebensschutzes  
Münster Unserer lieben Frau,  
Villingen

**Do. 26.11.2020, 18:00 Uhr**  
**Dekanat Wiesental**  
Gebetswache des Männerwerkes  
Betstunde der Lindenbergbeter  
Gemeindehaus, St. Peter Lörrach

**Fr. 27.11.2020, 16:00 Uhr**  
**Dekanat Waldshut –**  
**Bezirk Säckingen-Dinkelberg**  
Gebetsabend  
17.25 Uhr Rosenkranz  
18:00 Uhr Eucharistiefeier  
St. Maria Wallbach

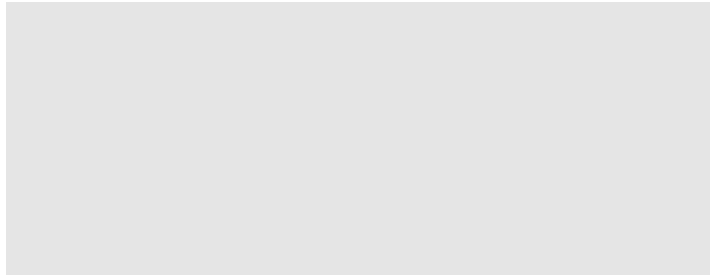
**Sa. 28.11.2020, 14:00 Uhr**  
**Dekanat Konstanz**  
Besinnungstag im Kloster Hegne  
Referent P. Georg Matt  
Thema: „Erfahrungen auf  
dem Jakobsweg als Impulse für  
das Leben im Alltag“  
abschließend Eucharistiefeier zum  
1. Advent und Abendessen  
Anmeldung erforderlich –  
bei Willy Lauber 07531 955769  
oder freewilly9@web.de

### IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk  
der Erzdiözese Freiburg  
Herausgeber: Diözesanbüro  
des Kath. Männerwerkes  
Postfach 449, 79004 Freiburg  
Tel. 0761 5144-191  
E-Mail: info@kmw-freiburg.de  
www.kmw-freiburg.de

Verantwortlich:  
Rolf May-Seehars, Bildungsreferent  
im Auftrag des Diözesanvorstands  
Verantwortlich für die Beiträge ist  
jeweils der Unterzeichner  
Auslieferung an alle Freunde des KMW  
Erscheinungsweise monatlich (10x)  
Giro-Konto Sparkasse Freiburg –  
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30  
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX

Satz und Druck:  
José R. González Bellón,  
ESA, Freiburg  
Titelbild: Maria Nyffenegger



## NOVEMBER

**Sa. 28.11.2020, 18:30–20:30 Uhr**  
**Dekanat Waldshut –**  
**Bezirk Waldshut**  
Männergebetsabend  
Anbetung und Hl. Messe  
Kloster Marienburg,  
Wutöschingen-Oftringen

## DEZEMBER

**Do. 03.12.2020, 18:00 Uhr**  
**Dekanat Mannheim**  
PRIESTERDONNERSTAG  
Eucharistische Anbetung  
St. Jakobus, Mannheim-Neckarau

**Fr. 04.12.2020, 18:00 Uhr**  
**Dekanat Waldshut –**  
**Bezirk Säckingen-Dinkelberg**  
Herz-Jesu-Freitag  
Eucharistiefeier  
17:25 Uhr Rosenkranz  
St. Maria Wallbach

### Information zur abgesagten Diözesanversammlung des Katholischen Männerwerkes Freiburg

Der Vorstand hat nach reiflicher Überlegung beschlossen, die für 17. Oktober geplante Versammlung abzusagen:

1. Mehrere Absagen gemeldeter Teilnehmer.
2. Hohes Infektionsrisiko (Fürsorgepflicht)
3. Wichtigkeit der Themen (Wahlen neuer Vorstand)

Der Vorstand bleibt so lange im Amt, bis ein neuer Vorstand gewählt ist. Ein neuer Termin für eine Diözesanversammlung wird dann gesucht werden, wenn sich die Lage durch die Coronapandemie verbessert.



**Erzdiözese  
Freiburg**

#### KONTAKTE

##### Katholisches Männerwerk

1. Vorsitzender: Heinrich Vowinkel  
Präses G.R. Jürgen Olf  
Ehrenpräses G.R. Robert Henrich

##### Diözesanbüro des KMW

Leitung: Dipl. Theol. Michael Rodiger-Leupolz  
Bildungsreferent: Rolf May-Seehars  
Sachbearbeiter: Michael Behringer